

Steckbrief. Der Auszügersohn Johann Herrmann aus Steinau D.S., 20 Jahre alt, welcher eines schweren Diebstahls dringend verdächtig ist und deshalb zur Untersuchung gezogen und verhaftet werden soll, hat sich aus seinem Wohnorte entfernt. Sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht zu ermitteln gewesen.

Alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes werden ersucht, auf denselben zu achten, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und an uns abliefern zu lassen.

Die entstehenden baaren Auslagen werden wir event. sofort erstatten und sichern wir den verehrlichen Behörden des Auslandes gleiche Rechtswillfährigkeit zu.

Zugleich wird Jeder, welcher von dem Aufenthalte des p. Herrmann Kenntniß hat, aufgefordert, der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde unverzüglich davon Mittheilung zu machen.

Neustadt, den 14. September 1865.

Königliches Kreis-Gericht. - 1. Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 24. d. Mts. sind dem Häusler Franz Soffner in Kunzendorf 5 Thlr. 20 Sgr. baares Geld, bestehend in 4 Thalern, einem östreichischen Guldenstück und 6 Fünfsilbergroschenstücken, ferner eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand mittelst Einbruchs entwendet worden.

Behufs Ermittlung des Thäters und der entwendeten Gegenstände wird der Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neustadt, den 27. September 1865.

Der Königliche Staats-Anwalt.

Beamten-Hilfsverein.

Vom 1. Oktober an erscheint in Breslau eine neue landwirthschaftliche Zeitung unter dem Titel der schlesische Landwirth.

Da die Erträge dieser Zeitung dem schlesischen Beamten-Hilfsverein unverkürzt zufließen sollen, so haben die Directoren dieses Vereins, deren Pflicht es ist, die Einnahmen desselben so viel wie möglich zu stärken, nicht umhin gekonnt, das neue Unternehmen zu unterstützen.

Der Unterzeichnete aber, dem der Beamten-Hilfsverein so an das Herz gewachsen ist, daß er seine Mit-hilfe an dessen Gründung für das beste Werk hält, was er in seinem Leben vollbrachte, hat jede Betheiligung an dem neuen Unternehmen abgelehnt, weil es ihm ohne Mithilfe der „Schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung“ unmöglich geworden wäre, den fraglichen Verein in das Leben zu rufen. Er hält es für einen nothwendigen Akt der Pietät seinerseits sowohl wie aller Mitglieder des Beamten-Vereins, ein Blatt zu stützen, das mit der Geschichte des Vereins in nige verwachsen ist.

Die Gründung des neuen Blattes hat seine Vortheile; die „Schlesische landwirthschaftliche Zeitung“ wird mit verdoppelter Kraft die Bahn beschreiten, welche sie brach, auf der sie Erfolge errang, wie kein anderes Blatt, Erfolge, die ihr vielleicht zu leicht gemacht wurden; undankbar aber würde es von den Mitgliedern des Beamten-Hilfsvereins sein, wenn sie wegen der geringen Subvention von einigen hundert Thalern, die ihm das neue Blatt zuwenden kann, ein Organ im Stiche ließen, dem sie die Sicherung ihrer Existenz, dem sie das erhebende Gefühl, sich selbst geholfen zu haben, verdanken.

Mögen sich die Mitglieder des Beamten-Hilfsvereins daran erinnern, wie vereinzelt und aussichtslos der Beamtenstand vor der Gründung des Vereins war, wie die Beamten, welche Stellen suchten, von den Agenten so ausgebeutet wurden, daß sie sich sogar zu Schmiede- und Seilerarbeiten erböten, um nur ein Unterkommen zu finden.

Da war es die „Schlesische landwirthschaftliche Zeitung“, welche bemüht, dem herrschenden Unwesen ein Ende zu machen, ihre Spalten öffnete und in ihr einen Vereinigungspunkt bot, um welchen, unter Vortritt des Laubaner Kreisess, sich die Beamten scharten und, aller Hindernisse ungeachtet, den Verein gründeten, der von Jahr zu Jahr mehr den Mängeln abhilft, unter denen der Beamtenstand leidet.

Der Verein ist jetzt groß, er ist das Muster aller ähnlichen Vereine, die in der Gründung begriffen sind, er konnte aber nicht entstehen, ohne die „Schlesische landwirthschaftliche Zeitung“.

Des Landwirthes größter Stolz ist es, conservativ zu sein, das heißt, fest an dem alten Guten zu hängen, es nur gegen ausgesprochen Besseres aufzuheben, dankbar für Leistungen zu sein, welche zu seinem Gedeihen geführt haben.

Dieser conservative Geist, welcher alle Schichten der ländlichen Bevölkerung durchdringt und sie dadurch treu ihrem Berufe, treu ihren Versprechungen, treu ihrem Vaterlande, treu ihrem Königshause, treu ihrem Gotte erhält, dieser conservative Geist drängt uns dahin, einem Blatte treu zu bleiben, dem wir so viel Gutes verdanken.